

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band: 183 (1910)

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der internationale Verein der Freundinnen junger Mädchen.

O Wanderglück, o Wanderlust,
Dein will ich nun genießen.

So singen und träumen heutzutage die meisten jungen Mädchen, wenn sie die Schulbank verlassen und ins Leben hinaustreten sollen. Sie fragen sich meistens nur, ob sie gleich ihren Flug ins Ausland nehmen, oder sich vorerst mit einem Aufenthalt im Welschland begnügen wollen. Keine von ihnen und oft auch nicht ihre Eltern ahnen etwas von den vielerlei Gefahren, die die junge Existenz, und zwar in allen Ständen, bedrohen, sobald sie das schützende Dach des Vaterhauses verlassen. Für das junge Mädchen, das auf Broterwerb angewiesen, treten sie in Gestalt von minderwertigen Stellen auf, in denen sie nach Leib und Seele schlecht versorgt sind, in denen die noch unentwickelten Körperkräfte ungebührlich ausgenutzt werden; solche und sittlich noch gefährlichere Anstellungen werden durch gewissenlose und übelwollende Placierungsbureaux oder Zeitungsannoncen vermittelt. Die entsetzlichste aller Gefahren jedoch lauert auf das junge unerfahrene Mädchen jeden Standes in der unheimlichen Gestalt des Agenten und der Agentin des größten aller Verbrechen, des Mädchenhandels auf den Bahnhöfen und Eisenbahnen aller Länder. Erst kürzlich z. B. hörte man von zwei ganz jungen Mädchen, die aus einer Pension der französischen Schweiz nach England zurückkehren sollten. Man setzte sie in den direkten Pariser Zug. Dort sollte ein Onkel sie am Bahnhof abholen. Aus irgend einem Grunde kam er zwei Stunden zu spät, und die beiden unseligen Kinder sind seither spurlos verschwunden.

Diese mancherlei Gefahren möchte nun der vor etwa dreißig Jahren ins Leben getretene internationale Verein der Freundinnen junger Mädchen durch seine verschiedenen Arbeitszweige bekämpfen. Wir geben hier in Kürze seine hauptsächlichen Hilfsmittel an.

1. Der Ratgeber. Ein kleines Büchlein mit rot und weißem Umschlag, das man jedem ins Ausland reisenden jungen Mädchen mitgeben sollte. Es enthält allerlei Ratschläge für das Reisen im allgemeinen und die Adressen aller von dem Freundinnenverein gegründeten Homes, sowie anderer entschieden empfehlenswerter gastfreundlicher Häuser; ferner die Adressen der verschiedenen Konsulate, der deutschen oder französischen Kirchen, der Placierungsbureau des Vereins in allen Ländern z. c. z., kurz, alles, was einem jungen Mädchen auf Reisen dienen kann, und nicht zum wenigsten einige Kernsprüche der Bibel, die ihm auch in innern Nöten Begleitung und Trost zu spenden vermögen.

2. Die Erfundigungs- und Placierungsbureaux. Der Dienst der ersten ist unentgeltlich, die Gebühren der letzteren sehr gering.

3. Die Homes und gastfreundlichen Zimmer. Sie bieten den Reisenden gegen sehr mäßiges Entgelt sicheres Unterkommen und stehen vielfach zu den Placierungsbureaux in engster Beziehung.

4. Die Plakate in Bahnhöfen und Eisenbahnwagen. Sie geben den Reisenden eine kurze Warnung und die Adressen von Homes in den wichtigsten Städten.

5. Die Bahnhofagentinnen. An den wichtigsten Bahnhöfen, besonders in unsern Grenzstädten, sind Frauen, durch eine besondere Brosche gekennzeichnet, bereit, den durchreisenden jungen Mädchen in jeder Verlegenheit beizustehen und zu dienen. Ihre wichtigste, aber auch schwerste Aufgabe ist, mit wachsamen Auge die Annäherung verdächtiger und gefährlicher Personen an die jungen Mädchen zu verhindern.

6. (Neu.) Die rotweißen Ausweisarten. Eine solche Karte, die in ihrer Ausstattung derjenigen des Ratgebers gleicht, wird an die Bahnhofagentin oder sonstige „Freundin“ gesandt, die ein junges Mädchen vom Bahnhof abholen soll. Dieselbe enthält ein vollständig ausgefülltes Formular über des Mädchens Namen, Herkunft, Ziel der Reise z. c. Eine ebenso ausgestattete Karte, die aber nur den Namen des Mädchens enthält, bekommt dieses in die Hand. Die Karten müssen am betreffenden Bahnhofe von beiden Teilen offensichtlich in der Hand gehalten werden, dienen zum gegenseitigen Ausweis und verhindern, daß das Mädchen in die Hände übelwollender Personen fällt.

Summa. Es wird dringend davor gewarnt, junge Mädchen in die Fremde reisen zu lassen, ohne vorher, zumal wenn es sich um Stellen handelt, zuverlässige Erfundigungen durch die „Freundin“, die im eigenen oder in einem benachbarten Orte wohnt (vielfach sind es die Pfarrfrauen), eingezogen zu haben. Allermindestens versorge man jedes reisende Mädchen mit einem Ratgeber, den man (gratis) ebenfalls durch die „Freundin“ erhält. Die Gefahren sind mannigfaltig, also Vorsicht!

Briefkasten.

An Herrn F. F.-Z. in Th. — Fr. B. in S. — Frau Ch.-E. in H. u. a. m. Auf unsere Anfrage, was wohl den Kalenderlesern am besten gefalle, erhielten wir so widersprechende Antworten und wurden so viele, oft sogar recht schwierig zu erfüllende Wünsche laut, daß es uns wieder von neuem zum Bewußtsein kam, daß es unmöglich sei, es allen recht zu machen. Nichtsdestoweniger werden wir uns bemühen, den einzelnen Wünschen nach Kräften gerecht zu werden; doch müssen wir um Geduld bitten, wenn nicht alle die vielen Wünsche in diesem Jahrgang berücksichtigt werden können; wir trösten uns mit dem Wahlspruch: „Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen“, und bemühen uns, den Kalender nach allen Richtungen hin möglichst reichhaltig und vielseitig auszustatten.

An Herrn und Frau H. und F. D. in K. Der Brief mit den freundlichen Zuschriften hat uns sehr gefreut. Wie Sie sehen, bringt der „Hinkende Bot“ auch dieses Jahr schöne Bilder, und zwar von einem noch lebenden Künstler, dessen Bild wir gar zu gerne im Kalender gebracht hätten, der es sich aber aus großer Bescheidenheit verbeten hat. Sie schreiben, „unsere Pratig habe das beste Märkteverzeichnis, und das sei keine Lohhudelei!“ Das freut uns. — Wenn der „halbe Idiot“,

von dem Sie uns schreiben, seine Sammlung von alten Kalendern, um die ihn der Herr Pfarrer beneide, verkaufen will, so soll er sich nur an uns wenden; wir kaufen gerne alte, gut erhaltene Kalender. Also Sie verkaufen sogar nach Mexiko, Kalifornien usw. den „Hinkenden Bot“. — Das interessiert uns sehr, zu hören. Den treuen Schweizern in der Fremde schicken wir einen ganz speziellen Kalendergruß.

An Herrn L. B. in G. Für den Beitrag zur Totentafel des Sonderbundsveteranen J. W. besten Dank.

An V. Fritz in S. Es freute uns herzlich, zu lesen, daß die Freudenbergerbilder im „Hinkenden Bot“ Ihnen so große Freude bereiten und Sie auch den Text als interessant und gediogen bezeichnen. Sie schreiben: „Das ist doch rechte Heimatkunst.“ Sie werden es gewiß mit Freuden begrüßen, daß diesen Sommer im Verlag Stämpfli & Cie. in Bern eine Sammlung von Freudenbergerbildern erschienen ist zum Preis von Fr. 10.

An Häusler F. D. in K. Sie schreiben uns auf unsere Anfrage: „Unserm Landvolk ist es ganz egal, was Sie für Bilder bringen, die farbigen haben sie im ganzen gern; die Bilder der ermordeten Königsfamilie, die drin porträtiert war, haben gut gefallen. Verwenden Sie wie bisher die größte Sorgfalt auf das Marktverzeichnis, das ist für uns die Hauptache. Ihr Kalender ist ein wahrer Schatz, was mir zu meiner Freude von mehr als 50 Personen bestätigt wurde.“ — Sie dürfen versichert sein, daß wir dem Marktverzeichnis jederzeit unsere größte Aufmerksamkeit widmen werden; sollte aber trotzdem sich ein Fehler einschleichen, so sind wir für Anzeige sehr dankbar.

An Herrn A. J. in Q. Ihre freundlichen Zeilen und Besprechung über unsern Kalender haben uns sehr gefreut. Die Bescheidenheit verbietet uns jedoch den Abdruck. Es hat uns wohlgetan, zu sehen, daß es Leute gibt, die mit uns zufrieden sind und unsere Absichten und Bestrebungen verstehen und zu würdigen wissen. Für Zustellung der Lebensgeschichte und des schönen Bildes des Luzerner Künstlers Schwegler danken wir bestens. Leider ist es für dieses Jahr zu spät; dagegen hoffen wir, im nächsten Jahr davon Gebrauch machen zu können. Unterdessen besten Dank und freundlichen Gruß.

Ratschläge. Wer blaß und schwächlich ist, wer die Abnahme seiner Energie und Tatkräft beobachtet, der gebrauche das bekannte Kräftigungsmittel „Nervosan“, welches Muskeln und Nerven stärkt und dem Körper die verlorene Kraft und Energie zurückgibt. Deshalb leistet „Nervosan“ auch bei Blutarmut, Bleichsucht, Nervosität und frühzeitiger Erschöpfung die besten Dienste. Erhältlich in allen Apotheken. Näheres siehe im Inserat Seite 105.

Zeitgemäßer Bettler.

Bettler: „Bitte recht höflich um etwas zu essen.“

Hausfrau: „Hier, einen Teller warmer Suppe können Sie haben; heute ist sie allerdings etwas fade.“

Bettler: „O, das macht nichts, Maggi hab' ich immer bei mir.“

Alkoholfreie Weine Meilen für Wöchnerinnen. Herr Prof. Dr. med. von Herff, Direktor des Frauenpitals Basel, schreibt: „Ich möchte nicht verschweigen, Ihnen mitzuteilen, daß ich nach mehrjährigen Versuchen mit den alkoholfreien Weinen von Meilen bei der Behandlung von febrilenden Wöchnerinnen und sonst kranken Frauen die Überzeugung gewonnen habe, daß es für dieselben kein besseres und erfrischenderes, dazu noch nahrhaftes Getränk gibt.

Die alkoholfreien Weine von Meilen sind in der Krankenstation zweifellos den vergorenen bei weitem vorzuziehen, da sie, namentlich wenn kalt und mit Wasser verdünnt gereicht, zugleich Nahrungs- und Genussmittel sind, was von den alkoholhaltigen Weinen bekanntlich nicht gilt. Ich habe diese Erfahrungstatsache auch in meiner Abhandlung über Kindbettfeber hervorgehoben.

Ich habe daher diese Weine in dem mir unterstellten Frauenpital eingeführt. Sie werden von den Kranken so bevorzugt, daß z. B. im Jahre 1906 nicht weniger als 1390 Flaschen verbraucht worden sind. Ich kann daher, wiewohl nicht Abstinenz, diese Weine nur bestens empfehlen.“

Was soll ich morgen kochen? Mit dieser Frage beschäftigt sich so manche Hausfrau, ohne daran zu denken, daß sie für wenig Geld eine kräftige Mahlzeit mit Knorr'schen Fabrikaten auf den Tisch bringen kann. Knorr's Hafermehl ist ein Kindernahrungsmittel ersten Ranges und leistet in den heißen Sommermonaten vorzügliche Dienste. Auch als leichtverdauliches Frühstück für Schüler sowie magenschwache und alte Leute ist Knorr's Hafermehl zu empfehlen. Knorr's Grünerkernmehl und Flocken, Gerstenmehl, Haferflocken, Erbsenmehl und Reismehl geben vorzügliche, kräftige Schleimsuppen, die auch Kranken sehr zu empfehlen sind. Knorr's Reismehl findet auch für süße Speisen und puddings Verwendung. In 15 Minuten macht man mit Knorr's Suppenwürstchen à 10 Rappen das Stück (nur mit Wasser gekocht) 3 Teller nahrhafte und schmatzhafe Suppen, die von einer mit Fleischbrühe gekochten Suppe nicht zu unterscheiden sind.

Die Knorr'schen Fabrikate sind nur in Paketen, auf denen die Kochvorschrift angegeben ist, zu haben. Um Suppen, Saucen, Braten, Gemüsen etc., überhaupt allen gesalzenen Speisen einen vorzüglichen Geschmack zu geben, setzt man beim Anrichten der Speisen einige Tropfen „Knorr-Sos“ zu. Knorr-Sos ist sehr billig und wie die andern Knorr'schen Fabrikate in den Geschäften der Lebensmittelbranche zu haben. Der Küchenzettel der Hausfrau erfährt eine Bereicherung, sobald sie die Knorr'schen Fabrikate verwendet.

VIII. Schweizerische Ausstellung für Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Wein- und Gartenbau, in Lausanne, vom 10. bis 19. September 1910. Lausanne, die Hauptstadt des größten französischen Kantons, ist mit der Organisation der nächsten eidgenössischen Ausstellung für Landwirtschaft betraut worden. Laut Bundesgesetz finden diese Ausstellungen in Abständen von mindestens sechs Jahren statt und wird die Ablösung derselben abwechselungsweise den verschiedenen größeren Gauen unseres Landes zugewiesen. — Die letzte landwirtschaftliche Ausstellung fand im Jahre 1903 in Frauenfeld statt.

Die Eröffnung der nächsten schweizerischen Ausstellung erfolgt am 10. September 1910 in Lausanne, unter dem hohen Protektorat der Herren Bundesräte Deucher und Ruchet als Ehrenpräsidenten. — Vorstand des aus 13 Mitgliedern bestehenden Zentral-Komitees ist Herr Nationalrat Dhey-Ponnaz, Chef des Departements für Landwirtschaft des Kantons Waadt. Als Generalkommisär fungiert Herr W. de Rham in Lausanne.

Die Ausstellung, welche auf dem prächtigen Platz Beaulieu abgehalten wird, umfaßt folgende 15 Abteilungen: 1. Landwirtschaftliche Wissenschaft und deren Unterrichtswesen. 2. Landwirtschaftliche Gesetzgebung. 3. Landwirtschaftliche Vereinigungen. 4. Pferdezucht. 5. Rindviehzucht. 6. Schweine-, Schaf- und Ziegenzucht. 7. Geflügel- und Kaninchenzucht. 8. Bienenzucht. 9. Milchwirtschaft. 10. Erzeugnisse des Feldes, der Weinberge und Obstgärten. 11. Weinbau. 12. Landwirtschaftliche Hülfsmittel. 13. Landwirtschaftliche Maschinen. 14. Forstwirtschaft, Jagd und Fischzucht. 15. Gartenbau.

Auf dem großen Platz Beaulieu werden untergebracht: Die Kantinen, die Viehausstellung (700 Stück Rindvieh, 300 Pferde, 800 Schweine, Schafe und Ziegen), eine Musterküferei, welche während der Dauer der Ausstellung in Betrieb gesetzt wird, die Weinbau-Ausstellung, die Geflügel- und Bienen-Ausstellung *et cetera*.

Die Gesamtfläche des benützten Terrains, ausschließlich Gebäude, umfaßt mindestens 170,000 m² = 17 Hektar. Der Gesamtausgabeplan sieht den hübschen Betrag von Fr. 3,500,000 vor.

Ein altbewährtes Hausmittel ist „Herbabnys Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirup“. Dieser seit 40 Jahren eingeführte, ärztlich erprobte und empfohlene Brustsirup wirkt hustenstillend und schleimlösend, sowie Appetit und Verdauung anregend; durch seinen Gehalt an Eisen und löslichen Phosphor-Kalk-Salzen ist er überdies für die Blut- und Knochenbildung sehr nützlich.

Herbabnys Kalk-Eisen-Sirup, welcher nur in der Apotheke „zur Barmherzigkeit“ in Wien VII, Kaiserstraße 73—75, erzeugt wird, erfreut sich wegen seiner ausgezeichneten und verlässlichen Wirkung einer stets steigenden Beliebtheit; er wird selbst von den zartesten Kindern vorzüglich vertragen und wegen seines Wohlgeschmackes von denselben sehr gern genommen. (Siehe *Insetrat Seite 104.*)

Etwas über unser Frühstück. Wir möchten auf das Bestreben einer über die Grenzen unseres Landes bekannten Firma, der Fabrik diätetischer Präparate von Dr. A. Wander, A.-G., Bern, hinweisen, welche das Problem, ein den modernen Lebensanforderungen wirklich entsprechendes Frühstückstrank zu schaffen, nach unserer Ansicht glänzend gelöst hat. Dieses neue, unter dem Namen „Dvomaltine“ in den Handel gebrachte, aus frischen Eiern, Alpenmilch, Malzextrakt und Kakao hergestellte Präparat trägt den modernen wissenschaftlichen Anschauungen über Ernährung und Assimilation in jeder Weise Rechnung. Gerade während der Vormittagsstunden pflegen die größten Anforderungen an unsere geistige und körperliche Leistungsfähigkeit gestellt zu werden. Deshalb ist es von größerer Wichtigkeit, die erste Mahlzeit des Tages, das Frühstück, nicht zu vernachlässigen und unserem Nervensystem nicht mittelst einer Tasse Kaffee oder Tee einen Peitschenhieb anstatt wirklicher Nahrung zu verabfolgen. Durch Auflösen von zwei bis drei Kaffeelöffeln voll Dvomaltine in einer Tasse warmer Milch erhalten wir ein konzentriertes und in kürzester Frist neue Spannkräfte schaffendes Nährtrank von feinstem Wohlgeschmack, welches, ohne unsere Verdauungsorgane zu belästigen, uns wie kein anderes Frühstück instand setzt, unser Tagwerk mit frischem Mut zu beginnen. Diese glänzenden Eigenschaften haben denn auch diesem neuen Nährmittel in wenigen Monat schon zu einem beispiellosen Erfolge verholfen, einem Erfolge, der so recht deutlich beweist, wie sehr eine rationelle Ernährungsweise zu den gebieterischen Forderungen unserer Zeit gehört.

Von Mund zu Munde geht im Frühjahr die Empfehlung: Frau Nachbarin, konservieren Sie den Überschuss an Hühnereiern für den Winter in Garantol! Garantol allein gewährleistet, bei richtiger Handhabung, den besten Erfolg. Die Eier sind noch nach einem Jahr vollkommen frisch, zu jedem Zweck der Küche und Konditorei zu verwenden. Als Trinkeier unterscheiden sie sich von frischgelegten Eiern sozusagen in nichts. Beweis genug für die unbedingte Güte des Garantolverfahrens ist die Tatsache, daß alljährlich Tausende von Konditoren ihren Winterbedarf an Eiern in Garantol einlegen.

Seit 100 Jahren werden in Klingenthal (Sachsen) und Umgebung Musikinstrumente aller Art gefertigt und nach allen Weltteilen versandt. Diese Tatsache ist ein Beweis von der Vorzüglichkeit der Klingenthaler Fabrikate. Die Firma Wolf & Comp. in Klingenthal führt in ihrem neuen Hauptkatalog für 1910 300 Sorten Ziehharmonikas und außerdem eine enorme Auswahl in allen übrigen Musikinstrumenten. Der genannten Firma gehen alljährlich Tausende Anerkennungen zu, welche das beste Zeugnis ablegen, daß gerade diese Firma nur in jeder Hinsicht vorzügliche Waren führt. Wer darum Bedarf hat in Zieh- und Mundharmonikas, Geigen, Zithern, Gitarren, Konzertinas, Bandonions *et cetera*, der wende sich vertrauensvoll an Wolf & Comp., Klingenthal.

Leute, die nichts zu tun haben, befassen sich gern mit schwierigen Rechenexemplen. Man kann von solchen Leuten die merkwürdigsten Dinge in Zahlen ausgedrückt sehen. Etwa die Länge sämtlicher Telegraphendrähte, die die Erde umspannen, oder wie groß der Laib Brot ist, den ein gesunder Mensch bei normalem Appetit, während seines Lebens verzehrt.

Seit vorigem Jahre sind die beliebten Lenzburger Confitüren das Ziel eines Rechenkünstlers geworden. Dieser hatte damals die Höhe ausgerechnet, die sich aus dem Aufeinanderstellen der bekannten „Kesseli“ ergibt (13,000 Meter). Heute nun sagt er uns, welche Länge sich ergibt, wenn man alle Eimer und Kochtöpfe, die im Jahre 1908 mit Lenzburger Confitüre gefüllt versandt wurden, eng aneinander aufstellen würde. Nicht weniger als 14,198 $\frac{1}{2}$ Meter, oder mehr als 14 Kilometer lang, würde diese Strecke sein und ein rüstiger Fußgänger müßte drei Stunden gehen, um diesen Weg zurückzulegen.

Wenn diese Zahlen auch keinen direkt praktischen Wert haben, so zeigen sie doch, daß die allgemein beliebten und bekanntesten hochfeinen „Lenzburger Confitüren“ auf dem besten Weg sind, ein wirkliches Volksnahrungsmittel zu werden, und das ist im Interesse der Volksgesundheit nur zu begrüßen.

Zeugnis Nr. 68. Senden Sie mir gefl. sofort wieder 3 Stück Milchseife Buchmann, die einzige Seife, die ich für meine empfindliche Haut gebrauchen kann.

Bern, 3. IV. 08.

H. T.

In dieser Nummer erscheint ein Inserat über „Karmelitergeist Amol und Amolwatte“ der Firma Amol-Destillerie Hamburg! Es handelt sich um ein besonders angenehm und gut wirkendes Mittel gegen fast alle Nerven- und Erkältungsschmerzen.

Die Zahl derer, die an rheumatischen Schmerzen, Gicht, Hexenschuß, Fissias etc. leiden, ist Legion, und wissen wohl die wenigsten, wie sie in wirksamer Weise nicht nur vorübergehend von den Schmerzen, sondern auch gänzlich geheilt werden können. Gerade für die genannten Leiden, die naturgemäß auf das Gemüt deprimierend wirken, werden viele in der Regel teure und nach Gebrauch sich doch meistens als wirkungslos erweisende Mittel angeboten, und wie der Ertrinkende nach dem Halme, greift der Leidende nach jedem Mittel, um nichts unversucht zu lassen und schließlich doch immer wieder enttäuscht zu werden. Den vielen Taufenden an Gliederreissen, Rheumatismus etc. Leidenden bietet sich nun Aussicht auf Heilung und Befreiung von ihren Schmerzen, indem sie den heilkraftigen „Karmelitergeist Amol und Amolwatte“ verwenden, die in Apotheken und Drogenhandlungen zu haben sind. Dieselben helfen ausgezeichnet, und ist die Wirksamkeit allseitig von hervorragenden Leibärzten, außer anderen auch von dem bekannten Leibarzt Sr. Heiligkeit des Papstes Pius X., Professor Dr. Giuseppe Petacci, mit bestem Erfolg erprobt und begutachtet worden.

Das Gute bricht sich Bahn!

Das größte Interesse

gibt sich allerwärts und für Kathreiners Malzkaffee als tägliches Haus- und Familiengetränk.

Er schmeckt dem Bohnenkaffee sehr ähnlich (hat aber nicht dessen vielfach so schädlichen Koffeingehalt), besitzt die Nährkraft des Malzes und ist außerordentlich preiswert. Seit bald 20 Jahren glänzend bewährt, wird Kathreiners Malzkaffee täglich von Millionen Menschen getrunken. Nur echt im geschlossenen Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken.